Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

3.4.1864 (No. 79)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. April.

Nr. 79.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. April.

Durch allerhöchste Ordre vom 31. v. M. erhält Leutnant Julius Artaria vom 3. Dragonerregiment Prinz Karl die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem großherzoglichen Armeekorps, mit der Erlaubniß, in fremde Dienste zu treten.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 2. Apr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wesentlich übereinstimmende Zirkulardepeschen Preußens und Oesterreichs laden die deutschen Bundesgenossen ein, für die Abordnung eines gemeinsamen Bevollmächtigten zur Konferenz zu wirken. Sie führen aus: eine selbständige Vertretung des Bundes sei wichtig und unpräjudizirlich, da die Konferenz ohne Basis zusammentrete und bisher von einer Unterordnung unter Majoritätsbeschlüsse nicht die Rede gewesen sei.

† **Rendsburg**, 1. Apr. Dem „Alton. Merk." zufolge soll in Schleswig im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz demnächst eine Versammlung von Delegirten des ganzen Herzogthums stattfinden, welchen folgende Erklärung vorgelegt werden wird: „Seit dem Tode Friedrich's VII. sind Schleswig und Holstein selbständige Länder und nur dem rechtmäßigen Herzog Friedrich VIII. Gehorsam schuldig. Sie erklären den Konferenzmächten gegenüber, daß sie die Forderung für berechtigt halten, daß keine definitive Entscheidung über sie gefällt werde, ohne ihre Zustimmung."

Hamburg, 2. Apr. (Sch. M.) Oberpräsident Roosen und der gesammte Magistrat Flensburgs ist entlassen. — Für Flensburg und wahrscheinlich auch andere Städte ist eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben. — Nach einem Kopenhagener Brief der „Hamb. Nachr." steht die Einberufung des Reichsraths baldigst bevor. Dem Vernehmen nach würde die Regierung die Ermächtigung zur Berufung einer Konstituante behufs Entscheidung der Verfassungsfrage verlangen. Der König, am 30. zurückgekehrt, präsidirte am 31. dem Geh. Staatsrath. — Die bisher bekannten Landsthing-Wahlen ergeben eine Mehrheit für die gemäßigte nationale Partei.

† **Hannover**, 2. Apr. Das Finanzministerium macht bekannt: Das österreichische Geschwader zum Schutze der deutschen Handelsflagge ist beordert, seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen.

† **Wien**, 2. Apr. Die Erzherzogin Hildegarde ist gestorben. (Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, Tochter des Königs Ludwig I. von Bayern, geb. 10. Juni 1825.)

Deutschland.

Wiesbaden, 31. März. (Fr. J.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Alterspräsident ein Urlaubsgesuch des Abg. Dr. Braun mit dem Bemerken vor, daß er den erbetenen achttägigen Urlaub ertheilt habe. Der Regierungskommissär verwahrte sich gegen etwaige Konsequenzen aus dieser Handlung; der Abg. Dr. Lang erwiederte, die Wahlprüfung sei lediglich Sache der Kammer, und der Alterspräsident bemerkte, nach der Geschäftsordnung entscheide über die vorläufige Zulassung eines Abgeordneten, dessen Wahl beanstandet sei, lediglich die Kammer; der Protest des Regierungskommissärs sei also unnütz. Sodann wurde zur Wahl des Bureau's geschritten und gewählt: 1) zum Präsidenten Abg. Prokurator Raht aus Weilburg; 2) zu Vizepräsidenten die Abgg. Knapp und Born; 3) zu Schriftführern die Abgg. Schenck und Mohr. Der Abg. Lang beantragte eine Adresse auf die Thronrede, für welche ein Ausschuß (Lang, Raht, Miror, Höchst und Rau) bestellt wurde. Sodann wurde die Petitionskommission gewählt, u. A. Dr. Braun, gegen welchen der Regierungskommissär seinen Protest wiederholte und der Abg. Lang das ausschließliche Recht der Kammer betonte. Abg. Dr. Lang fragte die Regierungsvertretung: „welche Politik dieselbe in Bezug auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit am Bund vertrete und welche Stellung dieser zu den Londoner Konferenzen einnehme?" Antwort wurde zugesagt. — Der Abg. Raht übernahm das Präsidium mit Hinweis auf die Eingriffe der Regierung in die Wahlen und die in Beziehung darauf erfolgte Maßregelung der Beamten, Lehrer, Bürgermeister 2c., gegen welche Darstellung der Regierungskommissär mit dem Bemerken protestirte, daß sich die Regierung innerhalb ihrer Kompetenz bewegt habe.

Kassel, 31. März. (Fr. J.) Unsere wieder einberufene Ständeversammlung hielt heute ihre erste öffentliche Sitzung. Präsident Nebelthau begrüßte die zahlreich eingetroffenen Mitglieder (nur 5—6 fehlen noch) und forderte sie auf, den Kämpfern für die deutsche Sache Schleswig-Holstein durch Erheben von den Sitzen die Sympathie der Landesvertretung auszusprechen. — Die Versammlung gab dann dem Hrn. v. Trott das Wort zur Verlesung einer Namens der ritterschaftlichen Abgeordneten abgegebenen Erklärung des Inhalts: Die althergebrachten Rechte der kurhessischen Ritter seien durch das neue Gesetz wesentlich geschmälert. Die betreffenden jetzt eingetretenen Vertreter der Ritterschaft legten hiergegen Verwahrung ein, um nicht den Gedanken aufkommen zu lassen, als seien sie mit dieser Ordnung der Dinge einverstanden; vielmehr müßten sich dieselben der Hoffnung hingeben, daß ihrer Korporation demnächst diejenige Berücksichtigung widerfahren werde, die der geschichtlichen und materiellen Grundlage entspreche, ohne andere wesentliche Interessen zu benachtheiligen. Indessen wolle die Ritterschaft vorerst der Initiative der Staatsregierung entgegensehen und von dieser Erklärung nur Akt genommen wissen. Hr. v. Verschuer, dessen Vollmachtgeber sein volles Recht von ehedem ungeschmälert zurückerhalten, schloß sich aus uns unbekannten Gründen dieser Erklärung trotzdem an, und zwar im Namen seines Vollmachtgebers. — Landtags-Kommissär Kraushaar überreichte hierauf Gesetzentwürfe: 1) Die Entschädigung wegen Benachtheiligung durch gewerbliche Anlagen, 2) die Vereine und Versammlungen, 3) die Ergänzung der Wechselordnung, und 4) den Mißbrauch der Preßfreiheit betreffend. Außerdem übergab er einen Voranschlag zum Betrieb der Main-Weser-Bahn pro 1864, 65 und 66, eine Mittheilung über die exemten steuerpflichtigen Güter 2c., und die Begründung des Militäretats. Abg. Oetker II. läßt einen Antrag auf Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark und Anerkennung des Augustenburgers anzeigen. Hierauf Bericht des Abg. Henkel Namens des permanenten Ausschusses über dessen seitherige Thätigkeit, und dann Uebergang zu einer vertraulichen Sitzung.

Kiel, 30. März. (Hamb. Nachr.) Gestern hatte eine Deputation, aus 10 Personen bestehend, Audienz bei dem Herzog Friedrich, um ihm eine Adresse der Hausväter der Insel Fehmarn zu überreichen. Letztere trug 800 Unterschriften, was nahezu die Gesammtzahl aller in Betracht kommenden Männer der Insel ausmacht; nur in zwei entlegenern Dörfern waren die Unterschriften, um die Sache nicht mehr zu verzögern, noch nicht eingeholt worden.

Der Professor der Physiologie Dr. P. M. Panum, welcher bereits im vorigen Jahr nach dem Tode des berühmten Eschricht in Kopenhagen zu dessen Nachfolger designirt war, hat vor kurzem seine Ernennung erhalten und ist nach Kopenhagen abgegangen. Die hiesige Universität verliert in demselben einen bedeutenden Gelehrten, der sich durch eine Reihe wissenschaftlicher Forschungen auf seinem Gebiet verdient gemacht hat. Indeß war die Stellung des Professors Panum durch seine dänische Nationalität unter gegebenen Verhältnissen eine isolirte. Gegenwärtig bleibt denn noch ein dänischer Professor, Molbech, hier zurück.

Rendsburg, 30. März. Heute Morgen verließ unsere Stadt, unter Führung des bisherigen Stadtkommandanten Obersten Bocksberg, das 2. und 13. (Leibregiment) sächsische Bataillon, um im Verein mit einer 6pfündigen Batterie und 2 Schwadronen nach Heiligenhafen zu marschiren und die dortige Küste zu besetzen. Es haben sich dort wieder dänische Kriegsschiffe gezeigt. Es sind gestern viele Verwundete (darunter eine große Anzahl Dänen) nach Flensburg gebracht worden. Auch der gestrige Abendzug brachte auf hier vom Norden 400 Kranke und Verwundete. Ihre Verpflegung in den hiesigen Hospitälern und Privatwohnungen ist eine musterhafte.

Gravenstein, 30. März, Nachmittags. (N. Pr. Ztg.) In vergangener Nacht ist die erste Parallele glücklich eröffnet worden, ohne daß der Feind es gemerkt und einen Schuß gethan hat. 5 Bataillone der Brigade Canstein waren zu der Arbeit kommandirt, die mit der größten Schnelligkeit und Stille ausgeführt wurde. Die erste Parallele beginnt rechts von Freudenthal, unfern des Ufers vom Wenningbund, wendet sich nach der Straße unterhalb des Spitzberges, geht um diesen an der Straße und hinter ihm wieder in den Grund nieder gegen die Forts 3 und 4 vor. Sie ist bereits bis auf etwa 1200 Schritt vorgeschoben. Der Bau macht einen eigenthümlichen Eindruck; zwischen ihm und der Büsselkoppel war die Straße, als ich heute Mittag dort war, fast leer, die Truppen der Vorposten waren alle bereits vorgeschoben, und nur das emsige Leben und Treiben im Grunde ist zu sehen. Von Zeit zu Zeit wechselte der Feind einen Schuß mit den Strandbatterien bei Gammelmark, und man konnte das Schwirren der Kugeln über das breite Wasser hin und her deutlich verfolgen; oder der Feind sendete aus den Forts 2, 4 und 6 eine Kugel herüber nach den Schanzarbeiten und darüber hinaus, und als wir auf den Spitzberg kamen, zischte gleich zum Willkommen eine Vollkugel an der Bergsenkung neben uns hin. Von der Verwegenheit unserer Leute kann man sich aber nur einen Begriff machen, wenn man das Terrain vor sich hat. Einzelne gingen aus der Tranchee heraus und rekognoszirend auf der Höhe zwischen Fort 2 und 3 vor bis jenseit der vor Nr. 3 in zwei Gruppen zur Ablösung aufgestellten feindlichen Vorpostenabtheilungen. Bei dem schönen klaren Wetter, das heute herrschte, waren die einzelnen dänischen Soldaten auf den Wällen der Forts und den Bergrücken dazwischen deutlich zu sehen. Diese Nacht standen links von der Straße, jenseit Osterdüppel, unsere Vorposten (vom 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth) den Forts 6, 8 und 9 so nahe, daß sie sich mit den dänischen Schildwachen auf den Wällen winkend zutranken. Fort 8 und 9 (südlich von der Apenrade-Sonderburger Straße) scheint von dem Feinde durch einen bedeckten Weg jetzt verbunden. Seit gestern haben die Garden die Vorposten bezogen und lagern in Düppel, Nübel u. s. w., oder bivouakiren in den Gehölzen, wo große Baracken aufgeschlagen sind. Als ich zurückkam nach der Büsselkoppel, zog eben das erste Bataillon vom 4. Garde-Grenadierregiment mit klingendem Spiel über die Chaussee nach seinen Quartieren. Es stehen jetzt hier in der vordersten Linie 9 Bataillone. Gegen 2 Uhr kam auch Prinz Karl mit Gefolge, um die Trancheen zu besichtigen. Der Feind mußte die Kavalkade bemerkt haben, die an der Ruine von Freudenthal ihre Pferde zurückließ; denn er feuerte bald darauf stärker gegen die Laufgräben. Prinz Friedrich Karl war am Morgen und Nachmittag dort. — Nachmittag war ich in Eckensund, um mir die Schiffbrücke und die Batterien anzusehen, welche mit ihren gezogenen Zwölfpfündern den „Rolf Krake" in die Flucht schlugen und zwangen, von seinem Unternehmen abzustehen, die Pontonbrücken nach Broacker zu durchbrechen und, in das Nübel-Noer eindringend, wahrscheinlich Gravenstein zu beschießen. Das Haus, dessen untere Wände die 84-pfündige Kugel des Panzerschiffes durchschlug, steht gleich diesseits zunächst der Brücke, der Stumpf des durchgeschlagenen Baumes noch vor dem längst wieder zugemauerten, aber noch deutlich sichtbaren Loche. Einen neuen Besuch wird der „Rolf Krake" hier schwerlich wagen. Ich sah ihn heute in ziemlicher Entfernung unterhalb mit 7 andern, theilweise großen Schiffen den Eingang des Wenningbundes bewachen.

Gravenstein, 29. März. (Köln. Ztg.) Auf der ganzen Linie der Vorposten herrscht seit gestern Morgen Ruhe, und nur die Pioniere arbeiten wacker an ihren Laufgräben und Schanzen. Die Preußen stehen den Dänen auf 150—200 Schritt gegenüber, und dieselben Leute, die sich gestern so blutig bekämpft haben, unterhalten sich heute mit einander, indem sie sich gegenseitig zutrinken oder sich zum Sturm auf ihre respektiven Schanzen einladen. Hin und wieder fällt ein Kanonenschuß am Wenningbund; im Ganzen trägt der Kriegsschauplatz aber heute ein friedlicheres Gepräge, als er seit langer Zeit gethan. Leider hat sich ein Zug des 8. Regiments nicht wieder eingestellt, und es ist außer allem Zweifel, daß die wackeren Bursche, die sich zu weit vorgewagt haben, in Gefangenschaft gerathen sind.

Gravenstein, 30. März. Das Erstaunen der Dänen, als sie heute Morgen plötzlich die preußischen Laufgräben so nahe ihren Forts auf den Leib gerückt sahen, muß groß gewesen sein. Die ganzen Schanzen und der ganze Höhenkamm war mit Menschen bedeckt, die auf die preußischen Werke niederblickten. Die Kommunikationen zu denselben an den Stellen, die den Dänen verborgen waren, sind schon vorher angelegt worden. Sie sind an 2000 Schritt lang. Heute Morgen wurden drei Matrosen von einem der Kriegsschiffe, welche den Eingang des Wenningbundes bewachen, mit ihrem Boot gefangen genommen. Sie wollten Sachen aus Alsen holen und wurden nach dem diesseitigen Ufer verschlagen, wo sie an nichts weniger dachten, als daß die preußischen Posten bereits bis vor Fort 1 standen. Als sie ans Land stiegen, verwundeten unsere Posten einen durch einen Schuß und nahmen alle drei mit dem Boot gefangen. Sie wurden ins Hauptquatier gebracht und hier sehr genau verhört.

Kolding, 27. März. (Schl.-Holst. Ztg.) Vor Fridericia ist in den letzten Tagen nichts vorgefallen. Es soll erst schweres Geschütz eintreffen, bevor die Beschießung von neuem beginnen wird; ein Angriff wird daher in den ersten Tagen nicht stattfinden.

Veile, 29. März. (Volks-Ztg.) Die durch das andauernde Regenwetter bedingte Waffenruhe hat unsere Truppen sehr herabgestimmt. Alles sehnt sich nach einer baldigen Aenderung. Die Unterbrechung der Ruhe durch ein größeres Gefecht würde wenigstens einige Abwechslung in das ewige Einerlei des Vorposten- und Wachtdienstes bringen. Heute schien es fast, als sollte die herrschende Ruhe zu Ende gehen. Diese Nacht wurden wir durch ein heftiges Kleingewehrfeuer aus dem Schlaf geweckt. Das Krachen der Salven hallte deutlich vernehmbar von den die Stadt umgebenden Hügelketten wieder, und hieraus konnte man schließen, daß das Gefecht in der nächsten Nähe der Stadt stattfinden mußte. Die Truppen wurden alarmirt, doch bald darauf wieder in ihre Quartiere entlassen, nachdem die wieder eintretende Stille den Abbruch des Gefechts bekundete. Ueber den nähern Verlauf desselben erfahre ich Folgendes: Nachdem die Preußen sich schon vorgestern aus Horsens zurückgezogen und ihre Macht um Veile konzentrirt hatten, standen die äußersten Vorposten bei Bredal. Eine preußische Husarenabtheilung,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

welche hier die Wache bezogen hatte, wurde, nachdem sie sich, von einem langen Marsch ermüdet, zur Ruhe begeben hatte, im ersten Schlummer von dem Feind überrascht, welcher die Häuser des Dorfs unbemerkt umstellt hatte. Dem größten Theil der Husaren gelang es, sich durchzuschlagen, doch sollen ungefähr 20 Mann gefangen genommen sein.

Berlin, 31. März. Ueber den Kampf an der Düppelstellung am 28. meldet der „Staatsanzeiger" Folgendes:

Es war die Absicht, die feindlichen Vorposten in die Schanzen zurückzuwerfen, um, ohne feindliche Belästigung, des für die Belagerungsarbeiten erforderlichen Terrains sich bedienen zu können. Diese Absicht ist, Dank der ausgezeichneten Bravour der Truppen, obgleich diese zum ersten Mal im Gefecht und fast ununterbrochen dem Feuer aus schwerem Geschütz ausgesetzt waren, vollkommen erreicht worden. Mit Tagesanbruch rückte das Füsilierbataillon 1. Posen'schen Infanterieregiments Nr. 18 rechts der nach Sonderburg führenden Chaussee das 1. und 2. Bataillon Leib-Grenadierregiments Nr. 8 über Oster-Düppel hinaus vor. Ohne einen Schuß zu thun, stürzten sie sich auf den Feind und warfen ihn. Nach kurzem energischem Bayonnetkampf setzten sich unsere Truppen am Fuß der Glacis in den dort angelegten Schützengräben, unmittelbar an den dort ausgespannten Drähten, fest. Gegen diese Position eröffnete nun der Feind ein mörderisches Feuer aus allen Werken und überschüttete das Feld mit Kartätschen und Projektilen aller Art, während „Rolf Krake" auf dem Wenningbund erschien, bis nahe an den rechten Flügel unserer fechtenden Truppen heranging, und das Füsilierbataillon 18. Regiments mit Kartätschen und Shrapnells in Flanke und Rücken beschoß. Gleichzeitig brach eine dänische Feldbatterie nördlich der Schanze Nr. 6 vor und eröffnete gegen das auf dem linken Flügel kämpfende Leib-Grenadierregiment ein Kartätschfeuer, welches durch Infanteriekolonnen unterstützt wurde, die in demselben Augenblick vorbrachen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, die äußerst exponirte Position am Fuß der Glaris wieder aufzugeben; dagegen behauptete das 18. Infanterieregiment dauernd die Abhänge, welche noch um 300 Schritt vorwärts der vor dem Angriff eingenommenen Stellung liegen, das Leibregiment aber theils seine ursprüngliche Stellung, theils nördlich von Düppel das noch weiter vorwärts gelegene Terrain. Diese Stellung wird noch jetzt behauptet. — Das brandenburgische Füsilierregiment Nr. 35. das nach der Büffelkoppel gezogen worden war, kam nicht zur Aktion, da ohnehin der Zweck erreicht war und die Dänen, nachdem „Rolf Krake" durch unsere Batterien 4 Schuß erhalten und sich zurückgezogen hatte, sich damit begnügten, nur noch kurze Zeit das Feuer aus den Schanzen spielen zu lassen. Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus, und waren auch nach dem verhältnißmäßig großen Verlust von der erfreulichsten Stimmung beseelt. Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt. Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Die verwundeten Offiziere sind bereits gestern namentlich bezeichnet worden; nur ist hinzuzufügen, daß der als leichtverwundet genannte Leutnant Kasper vom 18. Infanterieregiment vermißt wird.

Wie man aus halboffizieller Quelle erfährt, ist ein Theil der Gardedivision in Jütland geblieben, um mit dem österreichischen Korps jetzt wieder die Belagerung von Fridericia fortzusetzen. Mit dem fortschreitenden Angriff auf Düppel wird wahrscheinlich auch die Beschießung von Fridericia wieder lebhafter aufgenommen werden, um die Dänen zu einer Theilung ihrer Streitkräfte zu nöthigen. Mitteljütland bleibt von preußischer Kavallerie besetzt.

Berlin, 31. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Der „Constitutionnel" präludirt sehr deutlich in dem Sinne des vermutheten französischen Planes, auf der Konferenz, wenn sie zu Stande kommt, eine Volksabstimmung zu befürworten. Daß sich Frankreich in dieser Richtung noch nicht offiziell geäußert hat, ist selbstverständlich, und vielleicht ist es von Seiten einiger deutschen offiziellen Organe eine nicht ganz richtige Taktik, mit dem, französischen Anschauungen entnommenen Argument schon jetzt vorzugehen, falls man nicht etwa die deutschen Großmächte veranlassen will, das Prävenire zu spielen. Die vorhergesehene Polemik auf diesem Gebiet wird schon in einigen Plänkeleien der Presse bemerkbar. Es wird auch bald wieder heißen, Oesterreich sei der Berufung der Stände absolut entgegen. Der ernstliche Wille Preußens würde indessen Oesterreichs Widerstand so gut besiegen, wie das bei dem Vorgehen in Jütland und bei andern Gelegenheiten der Fall war. Auch Oesterreich würde sich ohne Zweifel nicht gern von Frankreich in einer nationalen deutschen Angelegenheit überflügelt sehen. Oesterreich hatte übrigens schon während der bisherigen vorläufigen Unterhandlungen gegen eine Personalunion keine Einwendungen. Dagegen soll man über Oesterreichs Absichten, was die Gegenstände angeht, welche die Verbindung der Herzogthümer unter einander umfassen würde, weniger im Klaren sein. Formulirt ist noch immer nichts. Auch die Konferenz ist in so fern noch nicht ganz im Hafen, als die Eröffnung für den 12. April noch nicht für ganz gesichert gilt. Gestern hieß es hier sogar noch trotz der Wiener Nachrichten, Dänemarks Zustimmung sei bis dahin nur bedingt gegeben worden. England kündige Dänemarks Annahme trotzdem überall an, weil es in Kopenhagen jetzt seine Ehre gleichsam für das Zustandekommen der Konferenz engagirt erklären wolle und daher auf Dänemarks schließliche Einwilligung bestimmt rechne. Am eifrigsten, nach England, arbeitet Oesterreich für die Konferenz, und wenn Preußen eingewilligt hat, so darf man hierin ein neues, der Fortdauer der österreichischen Allianz gebrachtes Opfer sehen. Daß Rußland in jeden Friedensvertrag willigt, ist niemals fraglich, und etwaige Vorbehalte sind in Rußlands Mund kaum ernstlich zu behandeln. Rußlands sehnlichster Wunsch ist, daß die Sache so bald als möglich ein Ende nehme. Die Konferenz behält also die ihr zugewiesenen bedingten Chancen."

— Seit dem Beginn des Feldzugs hat das vom Prinzen Friedrich Karl befehligte kombinirte preußische Armeekorps 45 todte und verwundete Offiziere, und etwa 600 Mann Todte und Verwundete gehabt.

Kammin, 31. März, Abends. (Ostf.-Z.) Heute Nachmittag sind 6 dänische Dampfer (Fregatten, Korvetten und 1 Schooner) ostwärts steuernd der Küste fortwährend ganz nahe.

Danzig, 31. März. Das „Danz. Dampfb." schreibt: Wie uns heute aus Neustadt brieflich gemeldet wird, hat sich vorgestern ein dänisches Kriegsschiff auf eine Entfernung von ¼ Meile unserer Küste genähert und auf das Stranddorf Großendorf 3 Schüsse abgefeuert, ohne übrigens Schaden anzurichten.

Königsberg, 30. März. (Ostpr. Z.) Bei dem Abgeordneten Dr. Johann Jacoby ist dieser Tage eine Haussuchung nach Manuskripten abgehalten worden, welche nicht erfolglos geblieben sein soll.

Frankreich.

♂ **Paris,** 1. Apr. Der „Constitutionnel" bringt heute einen bemerkenswerthen Artikel über die deutsch-dänische Angelegenheit. „Es bleibt — sagt Hr. Paulin Lymayrac — nur eine Lösung des deutsch-dänischen Konflikts übrig, jene, welche darin besteht, die Völker, welche durch die Macht der Ereignisse heute ohne Regierung und ohne Souverän sind, zu fragen, welches die Regierung und welches der Souverän ist, den sie wünschen, und den Volkswunsch zu erleichtern." Hr. Drouyn de Lhuys hat, wie man gleichzeitig erfährt, an den französischen Gesandten in London und an die übrigen französischen Agenten im Auslande ein Rundschreiben ganz im Sinne des Constitutionnelartikels gerichtet, d. h. also dahin gehend, daß Frankreich verlangen werde, daß die Wünsche der Bevölkerung der Herzogthümer befragt und den Konferenzbeschlüssen zu Grunde gelegt werden.

Die Agentschaft Havas läßt sich aus Wien telegraphiren, daß die Schwierigkeiten, welche sich der Annahme des mexikanischen Throns durch den Erzherzog entgegenstellten, beseitigt seien. Diese Mittheilung ist verfrüht. Uebrigens wird man Näheres und Bestimmteres jedenfalls in den nächsten Tagen erfahren. Denn General Frossard ist nicht, wie irrthümlich gesagt wurde, nach Wien, sondern nach Miramar mit dem Auftrage des Kaisers gereist, den Erzherzog unverzüglich zu einer bündigen Antwort, ja oder nein, zu veranlassen.

Die „France" glaubt versichern zu können, daß der Zustand des Papstes keine Besorgniß einflöße. Auf Privatwegen dagegen vernimmt man, daß das Leiden des Papstes allerdings einen bedrohlichen Charakter angenommen hat. — In Turin soll neuerdings von Peruzzi, dem Freunde der Aktionspartei, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Rede sein. Ich vernehme außerdem, daß der Gesetzentwurf wegen der neuen Steuerrepartition vom Senate dermaßen umgearbeitet und amendirt wurde, daß dem Ministerium keine Aussicht bleibt, ihn unter der dermaligen Form von der Abgeordnetenkammer angenommen zu sehen. Dem Turiner Ministerium droht eine andere Verlegenheit. Pisanelli weigert sich, die Strafumwandlung der zum Tode verurtheilten Aunis-Reisenden La Gala und Cipriani zu unterzeichnen. Er und mit ihm der ganze Gerichtshof zu Neapel drohen mit Entlassung, wenn man in Turin auf dieser Strafumwandlung bestehen werde, zu welcher bei Auslieferung der Aunis-Reisenden durch Frankreich Victor Emanuel bekanntlich sich ausdrücklich verpflichtete. — Prinz Napoleon ist gestern in Havre angelangt, wo er sich zu wissenschaftlichen Zwecken nach Holland einschiffen wird.

Die Session des Gesetzgeb. Körpers, welche am 5. April abläuft, wird bis zum 4. Mai verlängert werden. — An der Börse beschäftigte man sich heute hauptsächlich mit Liquidation der Rente, die bei 30 C. Report auf 66.75 zurückwich. Mobil. bleibt mit 7.50 Baisse 1045; ital. Anl. fiel um 25 C. auf 67.50. — Das Geld ist von neuem stark gefragt.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. März. „Dagbladet" bringt eine Mittheilung über den Rückzug des Generals Hegermann-Lindencrone nach dem Gefecht bei Veile. Man erfährt daraus, mit welcher fieberhaften Hast, ohne Rücksicht auf Menschen und Thiere, diese Retirade vor sich gegangen ist. Aus Skive wird geschrieben, wie dort, 12. d. (Samstags), plötzlich General „Baglaends" (etwa „Marschall Rückwärts" — so nennt ihn der Volkswitz, zum Gegenstück mit dem Namen des F.M.L. Gablenz) auf dem Rückzuge alsbald daselbst eintreffen und von dort sich nach der Insel Morsö begeben werde. Sonntag früh kamen dann in der That die dänischen Truppen dort an, konnten aber wegen der Unzulänglichkeit und Mangelhaftigkeit der Transportmittel, sowie wegen des stürmischen Wetters schlechterdings nicht vorwärts kommen, da der Weg über den Sallingsund genommen werden sollte. Letzterer, wenn schon nur etwas über eine Viertelmeile breit, hat ohnehin eine starke Strömung und war bei solchem Wetter mit Segelbooten und Ruderkähnen nun gar nicht zu passiren. Montag und Dienstag hielt der Sturm an, und die Panique scheint allgemein gewesen zu sein, da man alle Augenblicke die Oesterreicher aus dem Süden heranrücken zu sehen fürchtete. Man rüstete und verschanzte sich darauf so gut man konnte, und wird die eingenommene Stellung als eine vortheilhafte bezeichnet. Dienstag Nachmittags kamen zwei Dampfer von Aalborg und brachten Fähren mit von allen Sundpassagen, so daß der Train Mittwoch früh übergesetzt werden und auch mit dem Truppentransport begonnen werden konnte. Da kam die frohe Botschaft, daß die Oesterreicher sich unerwartet südwärts gewendet hätten. Man athmete auf und unterbrach den Transport.

Kopenhagen, 29. März. (Nat.-Ztg.) Auch im gegenwärtigen Augenblick noch wird dem Ausbau der Düppeler Schanzen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So ist im Lauf der letzten acht Tage unter der speziellen Leitung des in der Fortifikation für sehr befähigt erachteten Artilleriemajors Kaufmann (nicht zu verwechseln mit seinem Bruder, dem Stabschef unter de Meza) auf dem linken Flügel der Düppeler Stellung eine ganz neue Vertheidigungslinie hergestellt worden, welche wesentlich auf die Beherrschung der preußischen Batterien auf Broackerland berechnet ist. Uebrigens hat die Herrichtung dieser neuen Position den Dänen nicht unbedeutende Verluste gekostet, was schon aus dem von der hiesigen Presse bestätigten Umstand erhellen dürfte, daß im Lauf von 3 Tagen nicht weniger als 500 preußische Granaten die Schanzarbeiter erreichten. Im Allgemeinen verhehlt man sich hier nicht die Wirkungen der preußischen Artillerie. So berichtet z. B. ein auf Alsen stationirter Offizier in einem heute veröffentlichten Schreiben, daß die preußischen Granaten mit der größten Leichtigkeit die Düppeler Blockhäuser durchlöchern, trotzdem das Holzwerk derselben einen Fuß in der Dicke mißt; er erzählt ferner, daß die preußischen Batterien auf Broackerland am Sonntag den 20. von den drei Geschützen in der Düppeler Schanze Nr. 2 die 24pfündige schwere Granatkanone durch einen wohlgezielten Schuß in die Mündung demontirten, und die andern beiden gerifflelten Kanonen an den Laffetten so stark beschädigten, daß von einer Fortsetzung des Feuers Abstand genommen werden mußte. — Der französische Oberst Fevrier hält sich jetzt, nachdem er vorher Alsen und Sundewitt besucht hat, in Fridericia auf. Es werden aus der Feder desselben im „Moniteur de l'Armee" Berichte erscheinen. — In Sonderburg treffen immer noch zahlreiche Fremde ein; es wurden nach den neuesten Berichten dort die russischen Marineoffiziere Fregattenkapitän Fürst Lobanow und Leutnant Baron v. Medem erwartet.

Kopenhagen, 29. März. Nach dem von der Admiralität gefällten Urtheil sind die aufgebrachten Schiffe „Dienstag", „Präsident Blumenthal" und „Vorwärts" nebst Geräthschaften, Inventar, Ballast und Ladung als gute Prise erklärt worden.

Kopenhagen, 30. März. (Nat.-Ztg.) Gestern haben die Landsthingwahlen zum dänisch-schleswig'schen Reichsrath stattgefunden. Wie vorauszusehen war, hat die eiderdänische Partei den Sieg davongetragen. Unter den Gewählten befinden sich: In Kopenhagen Etatsrath Krieger (unter Hall Minister), Konferenzrath Madvig (der bekannte März-Minister und spätere Präsident des am 1. Jan. zu Grabe getragenen Rumpf-Reichsraths) und Geh. Etatsrath Andrae (Exminister aus der ersten Periode des Hall'schen Kabinets); auf der Insel Seeland: Etatsrath Olrik, Major Ankjaer, Kammerherr Simony (unter Hall Justizminister) und Prof. Clausen (März-Minister aus dem Jahr 1848); Insel Fühnen: Geh. Rath Unsgaard (unter Hall Minister des Innern), Etatsrath Puggaard, und Redakteur Karl Ploug von „Fädrelandet". — Gegen die Beförderung von Privattelegrammen, insofern dieselben von Zuständen der Armee oder Flotte sprechen, ist ein besonderes Verbot erschienen. Die Telegraphenbeamten dürfen dergleichen Depeschen nur befördern, wenn ein Attest von dem Höchstkommandirenden des Ortes oder von dem Polizeiherrn die Unschädlichkeit derselben bescheinigt. „Dagbladet" spricht inzwischen die Voraussetzung aus, daß die telegraphische Verbreitung der vom Kriegsministerium ausgehenden Berichte nicht als behindert zu erachten sei. — Der bei Veile verwundete Generalmajor v. Wilster kann sich seit einigen Tagen außerhalb des Bettes bewegen; mit seiner Wiederanstellung wird es aber noch gute Wege haben. — Die preußischen Gefangenen aus dem letzten Gefecht bei Düppel wurden im Lauf des heutigen Vormittags hier eingebracht. Die Kommandantur hatte dafür Sorge getragen, daß der fanatische Kopenhagener Pöbel die Gefangenen nicht zu Gesicht bekam, indem dieselben die Strecke vom Bahnhof bis zur Zitadelle nicht zu Fuß, sondern in Droschken zurücklegten.

Nach einer telegraphischen Nachricht ist der König am 28. Nachmittags in Nykiöbing (Städtchen auf der Insel Morsö im Limfjord) angekommen und dort von den Truppen und der Einwohnerschaft begeistert empfangen worden.

Kopenhagen, 30. März. Die Ansicht, daß von preußischer Seite am Ostermontag ein allgemeiner Sturmangriff im Plan gelegen habe, ist nun auch in Kopenhagen aufgegeben. Vielmehr heißt es am Schluß des Berichts des Kriegsministeriums: „Die Absicht soll besonders die gewesen sein, der Linie der Schanzen so nahe als möglich eine Parallele anzulegen. Als das Gefecht beendet war, nahm die Beschießung von Seiten der Broacker Batterien an Kraft zu." Es schließen sich hieran folgende weitere Mittheilungen:

29. März, Mittags: Nach einem Bericht von dem Kommandanten in Fridericia sind heute von einer Expedition unter den Hauptleuten Stockfleth und Harboe 22 gefangene preußische Husaren und 23 Pferde nach der Festung eingebracht worden. Vor Fridericia ist im Uebrigen nichts vorgefallen. — Den 29. März, Nachmittags: Laut Depesche des Oberkommando's von Vormittags 11 Uhr 37 Minuten ist in der vergangenen Nacht vor Düppel nichts von Bedeutung vorgefallen. Horsens ist in den gestrigen Nachmittagsstunden von unseren Truppen wieder besetzt worden. — Den 30. März, Vormittags: Die Beschießung der Düppeler Stellung wurde gestern, jedoch nicht besonders heftig, fortgesetzt. Wir hatten 2 Verwundete. Im Uebrigen ist gestern nichts vorgefallen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 31. März. (Köln. Ztg.) Heute, als am 50jährigen Erinnerungstag des Einzugs der Alliirten in Paris, fand vor dem Monument Alexander's I. eine große Revue der kaiserl. Garde statt. Der russische „Invalide" bemerkt zu dieser Festlichkeit: „Jede Nation hält in ihrer Weise ihre ruhmvollen Erinnerungen fest; in Frankreich und England tragen Monumente, Straßen und Brücken die Namen der Siege, in Rußland aber leben die Thaten der Vorfahren in den Herzen des Volkes, und die Jahrestage derselben werden durch Revuen festlich begangen."

Warschau, 30. März. (Nat.-Ztg.) Es bestätigt sich, daß im Lande die Ukase in Bezug auf die bäuerlichen Verhältnisse im Ganzen ziemlich kühl und eher mit Abneigung als Befriedigung aufgenommen werden. Daß die Bauern über das gewonnene Selfgovernment keine Freude bezeigen, ist nicht aus einem mangelnden Verständniß zu erklären, sondern aus dem Mißtrauen, mit dem man hier jede Wirksamkeit und Einmischung der Beamten aufnimmt. So viel der Bauer auch von der Patrimonial-Gerichtsbarkeit des Gutsherrn oft zu leiden hatte, er hatte es doch mit einem

Sohne des Landes zu thun, während nach den Ukasen der Kreischef, ein russischer Beamter, der Obere des Bauern sein wird. Der Letztere hat es seit 1831 oft genug kennen gelernt, was es heißt, von russischer Willkür abzuhängen. — Das Gerücht, daß die Mitglieder der obersten Revolutionsbehörde selbst, sammt den Insignien, Büchern u. s. w. ergriffen worden seien, bestätigt sich nicht. Vielmehr hat eine Proklamation der geheimen Nationalregierung vom 25. d. an die Landleute und deren rasche Verbreitung in Tausenden von Exemplaren uns von der Rührigkeit dieser Revolutionsleiterei auf's neue überzeugt. Die Proklamation erklärt den Bauern, daß sie, nachdem die Nationalregierung die Befreiung ihrer Grundstücke ohne Beschwerung mit neuen Lasten dekretirt habe, die jetzt von ihnen geforderte Grundsteuer nicht zu zahlen verpflichtet seien. — Unter den drei in der letzten Dziennik-Nummer angeführten kriegsgerichtlichen Exekutionen betrifft eine einen preußischen Staatsangehörigen, Anton Dolatkiewicz, welcher als politischer Verbrecher am 16. d. M. in Losic, in Podlachien, erhängt wurde.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 29. März, 5 Uhr Nachmittags. („Hamb. Nachr.") Das Storthing bewilligte heute dem König das Recht, die Linienarmee und die Flotte zur Hilfe Dänemarks zu benützen, falls er es für nothwendig findet, und 800,000 Speziesthaler. Von der Armee werden 6000 Mann mobil gemacht und die ganze Flotte wird ausgerüstet.

Großbritannien.

* **London**, 31. März. Der im Hauptquartier der alliirten Armee verweilende Spezialkorrespondent der „Times" (welcher sich vor seinen englischen Kollegen durch eine vorurtheilsfreie Auffassung der Verhältnisse rühmlich auszeichnet) hält es für wahrscheinlich, daß die Belagerung von Düppel sich sehr in die Länge ziehen wird, obwohl er an dem schließlichen Fall der Düppelstellung keineswegs zweifelt.

Die Dänen, sagt er in seinem Schreiben vom 25. aus Broacker, sind in diesem Krieg in der nachtheiligen Lage gewesen, retirirend kämpfen zu müssen; sie haben sich aber als tüchtige Soldaten bewährt und werden sich voraussichtlich von ihrer vortheilhaftesten Seite zeigen, wenn sie die starke Position vertheidigen, welche Natur und Kunst im Verein zu einer gewaltigen Festung gemacht haben. Sicherlich würden sie es mit Freude begrüßen, wenn die Belagerer versuchten, Düppel anders als durch die Anlage regelmäßiger Laufgräben und Approchen zu nehmen und aus der Entfernung, in welcher sie jetzt noch stehen, Truppenmassen gegen die dänischen Forts anstürmen ließen. Die Preußen scheinen jedoch mit ihren Approchen nur langsam vorzurücken, und es bleibt noch ein gut Theil Arbeit für sie übrig; doch bieten ihre Laufgräben ihnen wegen ihrer Tiefe und der Höhe der Eindämmung ausgezeichnete Deckung. Keine Vorsichtsmaßregel wird vernachlässigt, um Menschenleben zu sparen. Gegen Eines aber muß ich Einsprache erheben. Aus Briefen, die aus dem dänischen Lager kommen, ersehe ich, daß die Dänen vor Kurzem Verachtung gegen die Preußen als einen Feind, dem sie weit überlegen seien, an den Tag zu legen suchten; die Affaire vom 17. wird sie vielleicht eines Bessern belehrt haben. Es scheint, daß die preußischen Offiziere sich fast zu sehr der Gefahr bloßstellen; und wenn der Offizier mit Todesverachtung vor der Front einhermarschirt, so fühlen sich die Mannschaften durch das gute Beispiel natürlich doppelt angefeuert. Wenn aber die Dänen behaupten, wie Ihr Sonderburger Korrespondent berichtet, daß die preußischen Offiziere in dem Gefecht am 22. v. M. ihre Leute mit flachen Säbelhieben zum Avanciren gezwungen hätten, so erkläre ich dies für eine grundlose Verleumdung. (Dieselbe Angabe hat sich bekanntlich in dem Telegramm des Sonderburger Timeskorrespondenten über die Affaire vom 28. d. wiederholt.) Die preußischen Soldaten, fast Alles junge Leute, haben nicht das martialische Aussehen von Truppen, die eine lange Reihe von Jahren unter den Fahnen gestanden haben; andererseits aber haben sie sowohl Courage als guten Willen. Vom General bis zum Gemeinen herab herrscht der regste Diensteifer.

Der Spezialberichterstatter der „Times" im dänischen Lager schreibt aus Sonderburg vom 25.:

Die Pionniere sind damit beschäftigt, etwa zwanzig Häuser niederzureißen, welche der neuen Querstraße im Wege stehen, die von der Hauptstraße der Stadt aus der Nähe des Rathhauses einen breiten Zugang zur See in der unmittelbaren Nachbarschaft der Brücken eröffnen soll. Die Nothwendigkeit, den Bewegungen der Truppen für den Fall einer schnellen Vorrückung oder eines Rückzugs freien Spielraum zu geben, rechtfertigt diese Maßregel, und Sonderburg wird vielleicht später dem militärischen Absolutismus Dank wissen, der in das Gewirre der engen und winkeligen Gassen eine Lichtung gebracht hat.

Dieses Korrespondenten Vorliebe für Dänemark und die Dänen steigert sich von Tag zu Tag; heute widmet er der Apotheose dänischer Gastfreundschaft eine ganze Spalte.

* **London**, 31. März. Ueber die Stellung der Opposition zum Ministerium verbreitet sich heute die „Times" in einem Leitartikel, der die Schwäche des Kabinets anerkennt, aber auch die Opposition nicht für stark hält. Sie sagt u. A.:

Es leidet keinen Zweifel, daß der parlamentarische Waffenstillstand, der in den letzten zwei Jahren thatsächlich geherrscht hat, zu Ende ist. Nicht nur, daß der Waffenstillstand vorüber ist, sondern der Krieg hat ganz ernstlich begonnen. Aber, nach mancherlei Anzeichen zu schließen, ist der Sturz des Ministeriums keineswegs so nahe, wie er der erhitzten Phantasie einer ausgehungerten Opposition erscheinen mag. Obgleich letztere den Krieg in rechtem Ernst begonnen hat, obgleich sie sich mehrere vortheilhafte Gelegenheiten zum Angriff zu verschaffen, und diese Gelegenheiten mit großem Geschick und Nachdruck zu benützen wußte, ist sie doch nicht im Stande gewesen, einen einzigen wichtigen Erfolg zu erringen... Die rein negative Politik der Toryführer, die sich mit der gefahrlosen und leichten Aufgabe begnügten, ihre Gegner zu kritisiren, ohne ein Bekenntniß ihrer eigenen Prinzipien abzulegen, paßt nicht zu den Ueberlieferungen einer offenen und graden englischen Politik und zum Charakter der englischen Landgentlemen. Es ist vielleicht auch der Fall, daß die schonungslose Kritik, der sie Englands Unthätigkeit in Bezug auf Polen und jede vom Ministerium zur Erhaltung des Friedens gemachte Anstrengung unterzogen haben, die konservative Partei, trotz aller Vorsicht, mehr als geheuer ist, mit der Begünstigung eines europäischen Kriegs identifizirt hat.

Eine angesehene Persönlichkeit im konservativen Lager, Sir Stafford Northcote, Parlamentsmitglied für Stamford in Lincolnshire, hat sich am Dienstag bei einem politischen Zweckessen der Derbyiten in Exeter über die Stellung seiner Partei ausführlich vernehmen lassen. Er warf einen Rückblick auf die Entwicklung des Parteilebens in den letzten Jahren und fuhr dann fort:

Der Unterschied zwischen der Stellung, welche die konservative Partei heute im Haus der Gemeinen inne hat, und derjenigen, die sie vor fünf Jahren einnahm, ist nicht blos nach dem numerischen Verhältniß zu bemessen. Wir haben zwar eine große Anzahl Sitze gewonnen, aber dies ist weit entfernt, den ganzen Unterschied darzustellen. (Hört, hört!) Unser Hauptgewinn liegt in dem Ton und Geist, der unsere Partei beseelt. (Hört, hört! und Beifall.) Unsere Gegner haben nicht nur an Zahl der Anhänger verloren, nicht nur an Bedeutung Derjenigen, die ihre Partei führen und ihre Debatten leiten; ihr Verlust besteht in noch etwas Wichtigerm — sie haben an Ruf verloren. (Neue Cheers.) Sie haben den moralischen Einfluß Englands mißbraucht. Dieser Einfluß ging in die Höhe wie eine Seifenblase und spiegelte im Sonnenschein alle Farben des Regenbogens ab; unglücklicher Weise aber ist unlängst die Blase geplatzt und wir befinden uns den Angelegenheiten des Kontinents gegenüber in einer ziemlich unangenehmen Stellung. (Hört, hört!) Der moralische Einfluß Englands wurde zur Lösung der polnischen und dänischen Angelegenheiten versucht, und die Folge ist, daß der Name Englands jetzt überall im Ausland als Schelt- und Schimpfwort dient. (Hört, hört!) Das ist es, was wir durch die Anwendung unseres moralischen Einflusses gewonnen haben (Beifall); und dies ist der Punkt, über den die Regierung dem Lande wird Red' und Antwort stehen müssen. (Hört! und große Cheers.) Unsere Gegner sagen, daß Diejenigen, die ihre Politik kritisiren, Anwälte des Kriegs und Widersacher ihrer friedliebenden Taktik seien. Nie hat Jemand einen Streitpunkt falscher dargestellt; nie hat es einen unredlicheren Versuch gegeben, der wirklichen Streitfrage aus dem Wege zu gehen. Was wir an ihrer Politik tadelten, waren zwei Dinge. Erstens daß sie eine Frage, die durch friedliche und diplomatische Mittel zu lösen war, zu einem offenen Bruch kommen ließen — während sie dies hätten verhindern sollen (Beifall). Und wir tadelten an ihnen, daß sie eine kühne Sprache, eine laute Sprache und eine drohende Sprache führten, ohne daß sie es nöthig und ohne daß sie die Absicht hatten, ihre Drohung auszuführen (hört! und abermals Cheers). Indeß, so lange eine Hoffnung, so lange selbst in dieser elften Stunde noch die geringste Hoffnung vorhanden ist, auf eine oder die andere Weise eine friedliche Lösung der dänischen Frage zu bewerkstelligen, haben wir keinen Wunsch, durch Anregung einer Debatte oder durch Veranlassung neuer Verwicklungen den Versuch zu stören (hört! hört!). Aber die Zeit wird kommen, wo die Regierung auf den Wahlbühnen des Landes Rede zu stehen haben wird. Wir glauben, daß der Zeitpunkt spätestens nächstes Jahr kommen muß. Wahrscheinlich kommt er sogar dieses Jahr (hört! hört!). Aber wann er auch kommen möge, so bin ich gewiß, daß die ganze konservative Partei sich einig um ihr Panier scharen wird.

Badischer Landtag.

†† Karlsruhe, 2. April. 26. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Von Seiten der Regierung anwesend: Der Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Dr. Lamey; Geh. Referendär Cron.

Nach Eröffnung der Sitzung werden folgende Petitionen angezeigt:

1) Bitte der Gemeinden Märgen und Hinterschlag, die Erbauung einer Dreisam- oder Höllenthal-Eisenbahn; übergeben vom Abg. Fauler.

2) Bitte der Gemeinde Villingen, die Kinzigthal-Eisenbahn betreffend; übergeben vom Abg. Kirsner.

3) Bitte der Metzger von Buchen um Aufhebung der Fleischaccise; übergeben vom Abg. Spohn.

4) Bitte einer Anzahl Bürger und Einwohner von Lahr, die Heeresreform im Sinne der allgemeinen Wehrpflicht betr.

Abg. Gerwig erhält kurzen Urlaub.

Abg. Fingado widmet dem kürzlich verstorbenen früheren Kammermitgliede, Amtsrevisor Fingado in Lahr, einen ehrenden Nachruf, welchem die Kammer durch Erheben von den Sitzen beipflichtet.

Abg. Buhl zeigt zwei druckfertige Berichte der Zollkommission an.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des vom Abg. Buhl erstatteten Berichts über das ordentliche Budget des großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1864 und 1865, Tit. XIII—XVI.

Tit. XIII. Milde Fonds und Armenanstalten. §. 9 bringt erstmals eine Forderung von jährlich 2000 fl. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher im Auslande. Der Kommissionsbericht fügt erläuternd hinzu, „daß schon in den Jahren 1862 und 1863 die großh. Regierung von mehreren im Ausland wirkenden Vereinen zur Unterstützung hilfloser Deutschen und zum Beistand für arme Fremde im Allgemeinen, um Beiträge angegangen wurde, wie sie denselben auch von andern Staaten zugewendet sind. Einigen dieser Vereine wurden, nachdem ihre Statuten geprüft und über ihre Wirksamkeit Erkundigungen eingezogen waren, einmalige Beiträge aus dem Extraordinarium des Ministeriums des Innern zugewiesen.

So erhielt der deutsche Hilfsverein in Zürich 1000 Francs oder 466 fl. 40 kr.; das deutsche Spital in London 100 Pfd. St. od. 1200 fl.; die Society of friends of foreigners in distress in Liverpool 50 Pfd. St. od. 600 fl. Zusammen wurden also in den beiden letzten Jahren zu Unterstützungen im Auslande verwendet 2266 fl. 40 kr.

Es konnte aber, da bewilligte Mittel nicht verfügbar waren, den eingekommenen Beitragsgesuchen mehrerer anderer, vielleicht eben so unterstützungswürdiger Wohlthätigkeitsvereine des Auslands nicht mehr entsprochen werden.

Die Kommission betheiligt sich mit ganzem Herzen an der Absicht großh. Regierung, die Lage der im Ausland in Noth und Elend gerathenen Deutschen einigermaßen erleichtern zu helfen. Den menschenfreundlichen und patriotischen Bestrebungen der Hilfsvereine kann die aufmunternde Mithilfe des Heimathlandes nicht versagt werden. Hoffen wir, daß auch bald alle andere deutsche Regierungen ihre Theilnahme für diese edle Zwecke bethätigen werden, damit der nothleidende Deutsche, welchen Stammes er auch sei, in der ihm gereichten helfenden Hand auch in der Fremde den Schutz seines Gesammtvaterlandes erkenne."

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, beantragt die Kommission die Bewilligung der geforderten 2000 fl., welche auch genehmigt werden, nachdem Abg. Schaaff noch ausdrücklich den Ausführungen der Kommission zugestimmt hatte.

Der Schlußantrag der Kommission, die jährliche Gesammtausgabe von 99,964 fl. zu bewilligen, wird angenommen.

Die von der Kommission dem Antrag hinzugefügte Verwahrung, daß dadurch die Anerkennung einer rechtlichen Verbindlichkeit der Staatskasse zur Deckung aller unter diesem Titel erscheinenden Forderungen nicht ausgesprochen sei, gibt dem Abg. Achenbach Veranlassung, sich gegen die Verwahrung auszusprechen. Er wolle konstatiren, daß dieselbe nicht ohne Widerspruch in der Kammer aufgenommen werde.

Abg. Schaaff stimmt dem Vorredner bei, während Abg. Kirsner die Ansicht der Budgetkommission vertheidigt.

Es sprechen noch die Abgg. Achenbach, Prestinari, Staatsrath Lamey, Abg. Kusel, worauf der Gegenstand verlassen wird.

Tit. II und XIV, Heil- und Pfleganstalt zu Pforzheim.

Der Kommissionsantrag, die Einnahmen unverändert mit 117,667 fl., die Lasten mit 61,962 fl., den eigentlichen Staatsaufwand aber nur mit 102,192 fl. für jedes der beiden Budgetjahre zu bewilligen, wird ohne Diskussion angenommen.

Tit. III und XV, Heil- und Pfleganstalt Illenau.

Der Kommissionsantrag auf Bewilligung der unveränderten Summe der Einnahmen mit jährlich 223,460 fl., der Lasten mit 102,958 fl., des eigentlichen Staatsaufwandes aber nur mit 158,512 fl. wird ohne Diskussion angenommen.

Tit. IV und XVI, Polizeiliche Verwahrungsanstalt.

Die Kommission bemerkt hiezu:

„In neuerer Zeit waren sowohl die aufgewendeten allgemeinen Direktions- und Administrationskosten als auch die der Anstalt eingeräumten Gebäude außer Verhältniß mit dem abnehmenden Gefangenenstand, so daß der Staatsaufwand für den Kopf immer höher anstieg, z. B. noch 1856/57 113 fl. 55 kr. betrug, nach den letzten Nachweisungen aber auf 195 fl. 24 kr. ꝛc. gestiegen war. Dieses Mißverhältniß stellte der großh. Regierung die Aufgabe, den allgemeinen Aufwand der Anstalt den jetzigen Umständen entsprechend zu vermindern, was nur durch Aufgeben des eigenen Haushalts und Verbindung desselben mit dem einer andern Staatsanstalt zu erzielen war. In Folge des Gesetzes über Ausdehnung der Einzelhaft auf Arbeitshaus-Sträflinge sollen nun die etwa im Zellengefängniß nicht Platz findenden, zur Einzelhaft bestimmten männlichen Arbeitshaus-Sträflinge, sowie die nicht zur Einzelhaft geeigneten männlichen Zucht- und Arbeitshaus-Sträflinge in der alten Strafanstalt in Bruchsal untergebracht und auch der männliche Theil der Gefangenen der polizeilichen Verwahrungsanstalt dort verbleiben. Das bisherige Arbeitshaus in Freiburg soll die jetzt in der Weiberstrafanstalt Kißlau verwahrten Zucht- und Arbeitshaus-Gefangenen nebst den weiblichen Gefangenen der polizeilichen Verwahrungsanstalt aufnehmen. Die Administration der polizeilichen Verwahrungsanstalt wird dann mit derjenigen der beiden Strafanstalten verschmolzen und nur ein eigenes Aufsichtspersonal und abgesonderte Räume beibehalten werden. Die Verlegung beabsichtigt man am 1. Oktober d. J. in Vollzug zu setzen. Die strafrechtliche Seite der ganzen Maßregel liegt außer dem Bereich unserer Erörterungen; wir haben uns nur mit den ökonomischen Ergebnissen derselben für die hier in Betracht kommende Anstalt zu befassen. Ehe wir das Gesammtresultat konstatiren und mit den früheren vergleichen, haben wir die Prüfung der einzelnen Positionen vorzunehmen, zu welchen wir hiemit übergehen."

Der Schlußantrag der Kommission, die Einnahmen für 1864 mit 24,433 fl., die Einnahmen für 1865 mit 12,133 fl., die Lasten für 1864 mit 17,862 fl., die Lasten für 1865 mit 6592 fl., den eigentlichen Staatsaufwand aber für 1864 mit 22,627 fl., für 1865 mit 18,153 fl., zu bewilligen, wird ohne Diskussion angenommen.

Nachdem noch Abg. Prestinari den druckfertigen Bericht über das ordentliche Budget des Justizministeriums angezeigt hatte, wird die Sitzung geschlossen.

†† Karlsruhe, 2. Apr. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 5. April, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts des Abg. Dietz über den Gesetzentwurf, die Rechtsverhältnisse der Gewerbschul-Hauptlehrer betreffend. 3) Berathung des Berichts des Abg. Schaaff über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Dinglingen nach Lahr betreffend.

Baden.

□ Konstanz, 31. März. (Schwurgericht.) Gestern und heute Vormittag fanden geheime Sitzungen statt, in welchen die Anklagen gegen Crescentia Stegmüller von Kriegerthal, Gemeinde Biesendorf, und gegen Magdalena Gantert von Horheim wegen Kindsmords verhandelt worden sind. Beide Angeklagten wurden für schuldig erklärt und die Erstere zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren, die Letztere zu einer solchen von 6 Jahren verurtheilt.

Heute Nachmittag sollte die Anklage gegen Johann Baptist Knecht von Espasingen wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und morgen die Anklage gegen Engelbert Mayer von Engen wegen Mordversuchs zur Verhandlung kommen; beide Fälle mußten aber von der Tagesordnung gestrichen werden, der erstere behufs einer durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall nothwendig gewordenen Ergänzung der Untersuchung, und der letztere wegen Erkrankung zweier Zeugen und eines Sachverständigen, auf deren persönliches Erscheinen, ohne den Zweck des mündlichen Verfahrens zu gefährden, nicht verzichtet werden konnte.

Es wurde daher mit dem heute verhandelten Fall die erste Quartalssitzung geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— Gibraltar, 30. März. (T. H.) Das Paketboot „Ripon", welches Garibaldi an Bord hat, ist gestern hier angekommen. Es ist am selben Tag nach Southampton weitergegangen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 3. Apr. 2. Quartal. 45. Abonnementsvorstellung. **Götz von Berlichingen;** Schauspiel in 5 Akten, von Göthe.

Dienstag 5. Apr. 2. Quartal. 46. Abonnementsvorstellung. **Fiesco;** Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. „Muley Hassan" — Hr. Christen zur letzten Gastrolle.

Theater in Baden.

Mittwoch 6. Apr. **Der Dritte;** Lustspiel in 1 Akt, von Roderich Benedix. Hierauf: **Die fürchterlichen Frauen;** Lustspiel in 3 Akten, nach Dumanoir von Prix.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.h.63. Offenburg. Auswärtigen Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht von dem am 1. April nach 14tägigem Krankenlager erfolgten Hinscheiden unseres lieben Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers,

Richard Pfähler.

Um stille Theilnahme bitten,
Offenburg, den 2. April 1864,
Die Hinterbliebenen.

Z.h.66. Pforzheim. Durch ein Unglück herbeigeführt, wurde am 31. März nach schwerem Leiden unsere unvergeßliche Gattin und Mutter, Amalie Louise Gruner, geb. Ungerer, in einem Alter von 49 Jahren von dieser Welt abgerufen.

Verwandte und Bekannte hievon in Kenntniß setzend, bitten um stille Theilnahme,
Pforzheim, den 1. April 1864,
Gruner, Bürgermeister,
und Kinder.

Z.h.52. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Süddeutschen und Rheinischen Eisenbahnverband, h. i. die Tarifirung von Zucker betr.

Mit dem **5. April d. J.** tritt sowohl im Süddeutschen als auch im Rheinischen Eisenbahnverband in der Klassifikation von Zucker — entsprechend jener im direkten Güterverkehr des Mitteldeutschen und Westdeutschen Verbandes — eine Aenderung ein, und ist hiernach

a) Zucker in Broden, Hüten und Stücken, sowie Kandiszucker nach der 1ten Klasse im Süddeutschen, bezw. in Spezialtarif I im Rheinischen Verband,
b) Zucker anderer Art in beiden Verbänden nach der 1ten Klasse, bezw. nach Klasse II A zu tarifiren.

Karlsruhe, den 31. März 1864.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Schneider.

Z.h.67. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Rheinischen Eisenbahnverbande ist zwischen der Station der Rheinischen Bahn **Eupen** und den diesseitigen Verbandstationen die direkte Güterversendung eingerichtet worden.

Sämmtliche Verbandstationen werden über die hierbei in Anwendung kommenden Tarifsätze auf Verlangen Auskunft ertheilen, und einzelne Exemplare des Tarifs unentgeldlich abgeben.

Karlsruhe, den 1. April 1864.
Direktion der großh. bad. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Schneider.

Z.h.58. Mannheim.

Bekanntmachung.

Bei der Lemle Moses'schen Klausstiftung dahier ist eine erledigte Klausrabbiner-Stelle mit dem kompetenzmäßigen Gehalt von 400 fl., nebst freier Wohnung wieder definitiv zu besetzen.

Die Herren Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlage der vorgeschriebenen Zeugnisse über Befähigung und moralischen Lebenswandel, sowie über ihre Rezeption

binnen 6 Wochen

ihre schriftlichen Eingaben bei der unterzeichneten Klauskommission einzureichen.

Mannheim, den 23. März 1864.
Für die Klauskommission der Lemle Moses'schen Stiftung:
Der landesherrliche Kommissär
v. Hennin.
Mayer.

Z.h.48. Merdingen, Amts Breisach.

Zeugniß.

Die hiesige Gemeinde hat durch Herrn Universitätsmechanikus Link in Freiburg eine große Feuerlöschspritze von 6 Zoll Stiefelweite fertigen lassen und erhalten, welche nach einer strengen Prüfung * sowohl in Beziehung auf ihre Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Ausstattung nicht allein den Vertragsbedingungen, sondern überhaupt auch allen Anforderungen vollkommen entspricht und an Eleganz und Solidität nichts zu wünschen übrig läßt, so daß wir dem Herrn Link unsere vollste Zufriedenheit für diese gelieferte Löschmaschine hiermit aussprechen, nicht weniger ihn auch anderen Gemeinden bestens empfehlen können.

Merdingen, Amts Breisach, den 29. März 1864.
Der Gemeinderath.
Bärmann, Bürgermeister.
Imberi, Gemeinderath.
Streule, dto.
Gerdeisen, dto.
Landmann, dto.
Gg. Kern, dto.
vdt. Schopp, Rathschr.

* Vorgenommen am Münsterthurm zu Freiburg durch den von der Regierung ernannten Prüfungskommissär, Bauarchitekten Schneider.

Z.h.65. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,
empfiehlt den frisch eingetroffenen
Edamer Käs, Fromage de Brie, de Neufchâtel (Bondons), **de Rocquefort, Münsterkäs** in Schachteln, alten **Parmesan-**, vorzüglichen **Chester-**, feinsten **Emmenthaler** (Schweizer-), grünen **Kräuter-Käs**, besten **Limburger** (Backstein-) und Rahm-Käs 2c. 2c.

Z.h.62. Karlsruhe.

Kaffee-Wirthschaft,

kann eine sehr rentable, **sogleich** zum Betrieb unter vortheilhaften Bedingungen übergeben werden durch das **Kommissionsbureau von J. Scharpf** in **Karlsruhe.**

Z.f.905. Erfurt.

Gratis eine gedruckte ausführliche Anleitung zur Anlage und Behandlung der Spargelfelder.

Erfurter Riesen-Spargel-Pflanzen

100 St. 1 Thlr. 15 Sgr., 500 St. 7 Thlr., 1000 St. 12 Thlr., 10000 St. 100 Thlr.
Emballage, 100 Stück 5 Sgr., jedes Hundert mehr 2 Sgr. Kultur-Anleitung gratis.

Auf dem Kongreß der deutschen Pomologen und Gemüsezüchter in Görlitz, Herbst 1863, wurde während der Verhandlung über Gemüsebau den von F. C. Heinemann in Erfurt bezogenen Riesen-Spargelpflanzen das glänzendste Zeugniß in Bezug auf sehr reiche Ernten, außerordentliche Größe und Schwere der Triebe, Feinheit und Zartheit im Geschmack ertheilt.

Erfurt, im Frühjahr 1864.
F. C. Heinemann, Handelsgärtnerei-Besitzer,
Ehrenmitglied des Landwirthschaftl. Kreisvereins zu Erfurt.

Z.f.775.

Die Handelsschule zu Offenbach a. M.

beginnt ihr neues Schuljahr am **23. Mai l. J.**
Prospekte und Auskunft ertheilt der Direktor
Dr. **C. Naegler.**

Z.h.2. In der **Baugewerkschule zu Holzminden** beginnt der **Sommerunterricht** Mitte April und währt 22 Wochen bis Mitte September. Der **Winterunterricht** beginnt mit dem 1. Novbr., dauert 20 Wochen und schließt gegen Ende März. — Der Schüler erhält außer Unterricht noch Wohnung, Verpflegung und Unterrichtsmaterialien, und zahlt für Alles jedesmal 66 Thlr. Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer, Schlosser und Tischler, welche aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bei dem Vorsteher schriftlich melden. — Auch ist derselbe gern bereit, Technikern, Bauhandwerk-, Mühlen- und Maschinenbaumeistern, Bauunternehmern 2c. reife Schüler aus der obersten Klasse zu Poliren nach- und zuzuweisen.

Z.f.375.

Trappistine,

feinster Tafel-Liqueur,
aus dem Kloster Grace-Dieu bei Besançon (Doubs), in 1/1, 1/2, 1/4 Litter-Flaschen, grün erste, gelb zweite Qualität. Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden, sowie Preiscourante und nähere Beschreibung der vortrefflichen Eigenschaften des Liqueurs bei

W. Frey,
Großh. Hof-Wein-Lieferant,
Steinstraße Nr. 15, Karlsruhe.

NB. Bei Abnahme von 12 Flaschen wird ein Rabatt von 10% von den Originalpreisen bewilligt.

Z.f.965. Neuhausen. Tüchtige

Sattler und Lackirer

finden dauernde Beschäftigung bei der
Schweiz. Industrie-Gesellschaft in Neuhausen bei Schaffhausen.

Z.h.64. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,
empfiehlt
Ganz **frische franz. Austern, Caviar,** ger. **Lachs,** frische **Veroneser Salami, westph.** Schinken 2c. 2c. und schönes franz. **Geflügel.**

Z.h.68. Herford in Westfalen.

Westfälischen Schinken, Speck u. Cervelatwurst,
gutgeräucherte schöne Waare, empfiehlt und versendet
Wilh. Nolte in **Herford** in Westfalen.

Z.h.45. Karlsruhe.

Wagenverkauf.

Ein viersitziger Stadtwagen ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei Hof-Oekonomieverrechner **Sievert.**

Z.h.53. Karlsruhe.

Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhausbureau werden versteigert,
Montag den 4. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Manns- und Frauenkleider;
Dienstag den 5. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Leib-, Tisch- und Bettweißzeug;
Mittwoch den 6. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Großh. bad. Eisenbahn-Obligationen, bad. 35-fl.-Loose, goldene und silberne Taschenuhren, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Ohr- und Fingerringe, Brochen, Stecknadeln, Reißzeuge 2c.;
Donnerstag den 7. April d. J., Nachm. 2 Uhr: Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn, Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr, Bügeleisen, Regenschirme 2c.;
Freitag den 8. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr: Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 1. April 1864.
Leihhaus-Verwaltung.

Z.h.49. Offenburg.

Weinversteigerung.

Am Donnerstag den 21. April d. J., Vormittags halb 11 Uhr, läßt Grundherr Zorn von Bulach in seiner Behausung in Durbach bei Offenburg durch den Unterzeichneten nachfolgende, selbstgezogene Weine gegen Baarzahlung bei der Abfassung öffentlich versteigern:

230	Ohm	1863er	Weißer,
100	=	=	Klevner,
40	=	=	Klingelberger,
20	=	=	Weißherbst,
13	=	1861er	Klingelberger,
12	=	=	weißer Bordeaux,
54	=	1862er	Weißer,
36	=	=	Klingelberger,
27	=	=	Klevner,
18	=	=	weißer Bordeaux.
550	Ohm.		

Offenburg, den 1. April 1864.
Xaver Pfitzmeier, Küfermeister.

Z.h.25. Nr. 59. Rastatt.

Pferdeversteigerung.

Donnerstag den 7. April l. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Hofe beim Husarenstalle 14 Artillerie- und 6 Kavalleriepferde öffentlich versteigert.

Rastatt, den 30. März 1864.
Verrechnung des großh. Festungs-Artilleriebataillons.

Z.h.10. Mainz.

Reisender-Gesuch.

Eine Weinhandlung in Mainz sucht für Norddeutschland einen Reisenden (Israelite). Reflektanten belieben Offerten an S. D. 46 poste restante Mainz zu richten.

Z.h.60. Nr. 394. Schwetzingen.

Pferde-Versteigerung.

Montag den 11. April l. J., Vormittags 10 Uhr,
werden im Marstallhofe dahier
sechs noch brauchbare Pferde
der hier liegenden Dragoner-Eskadron gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Schwetzingen, den 1. April 1864.
Die Verrechnung.
Kast, Rgmstr.

Z.g.274. Nr. 3353. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Aus dem Nachlasse der verst. Elisabetha Becker, geb. Lepp, Ehefrau des Peter Becker, Stadtkutscher dahier, wird
Samstag den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr,
in dem Geschäftslokale des großh. Notars Beck, Langestraße Nr. 193 dahier, versteigert, wie folgt:
Ein zweistöckiges Wohnhaus, nebst dreistöckigem Hinterbaue, einstöckigem Seitenbau, Chaisenremise und Hof, Akademiestraße Nr. 33 gelegen,
Anschlag . . . . . 16,000 fl.
Der endliche Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder darüber geboten wird.

Karlsruhe, den 30. März 1864.
Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhard.
vdt. H. Hoffmann.

Z.g.300. Nr. 5651. Karlsruhe. (Ausschlußerkenntniß.) Die Gant des Bierbrauers Georg Weiß von hier betr. Werden alle Diejenigen, welche bis zur heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht geltend machten, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.
Karlsruhe, den 30. März 1864.
Großh. bad. Stadtamtsgericht.
v. Blittersdorff.
Frank.

B.791. Nr. 6515. Heidelberg. (Bekanntmachung.) In das Firmenregister, O.Z. 142, wurde eingetragen:

Die Firma: „Ph. Prächter" in Heidelberg; Inhaber derselben: Kaufmann Philipp Prächter daselbst.

Heidelberg, den 23. März 1864.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Cloßmann.
vdt. Sauter.

Z.g.294. Nr. 2018. Blumenfeld. (Diebstahl und Fahndung.) Dem Georg Schneider von Büßlingen wurde in der Zeit vom 6. bis zum 13. d. Mts. ein seiner Tochter gehöriges braunseidenes Lustrekleid aus dem in seiner Wohnstube stehenden Kleiderkasten entwendet. Dasselbe ist wenig getragen und hat einen Werth von circa 14 fl.

Wir bitten um Fahndung.

Blumenfeld, den 30. März 1864.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Schmidt.

Z.g.293. Nr. 3500. Lahr. (Aufforderung und Fahndung.) Jäger Michael Gaßmann von Schutterzell hat sich unerlaubter Weise aus der Kaserne entfernt und ist bis jetzt nicht wieder dahin zurückgekehrt. Derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb 4 Wochen

dahier oder bei großh. Kommando des Jägerbataillons zu stellen und sich wegen seiner unerlaubten Entfernung zu rechtfertigen, widrigenfalls er in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt und seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde, seine persönliche Bestrafung auf Betreten vorbehalten. Zugleich wird demselben eröffnet, daß sein Vermögen einstweilen mit Beschlag belegt wurde.

Indem wir das Signalement des Michael Gaßmann beifügen, bitten wir, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher oder an sein Kommando gefänglich abzuliefern.

Signalement.

Größe, 5' 4" 3'''; Statur, besetzt; Gesichtsform, rund; Farbe, gesund; Haare, blond; Stirne, hoch; Augenbrauen, blond; Augen, grau; Nase, stumpf; Mund, gewöhnlich; Bart und Kinn, spitz; Zähne, gut. Besondere Kennzeichen: keine.

Lahr, den 26. März 1864.
Großh. bad. Oberamt.
Ch. Eccard.

Z.f.926. Ueberlingen. (Offene Gehilfenstelle.) Wegen Uebertritts des diesseitigen ersten Gehilfen in ein anderes Dienstverhältniß wird dessen Stelle, verbunden mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl., in Erledigung kommen und soll dieselbe längstens bis zum 15. Mai d. J. mit einem im Obereinnehmerei-Rechnungswesen geübten Kameralpraktikanten oder Assistenten wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei Zeiten dahier einzureichen und zugleich anzugeben, wann sie eintreten können.

Ueberlingen, den 25. März 1864.
Großh. Hauptsteueramt.
Fecht.

Frankfurt, 1. April 1864. Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —	G.Hess.	3½% Obligation.	— —
„	5% do. in holl. St.	— —	Nassau	5% Oblig. b. Rth.	101¾ P.
„	5% do. 1852 i. Lst.	79 P.	„	4½% do.	101⅞ P.
„	5% do. 1859 „ „	79 P.	„	4% do.	99⅛ P.
„	5% Lomb. i. S. b. R.	— —	„	3½% do.	91¾ P.
„	5% Venet. C. b. R. 6/7	80¾ P.	Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	99¾ P.
„	5% Nat.-Anl. 1854	67¼ bez.	Brschw	3½% O. b. R. à 105	91½ P.
„	5% Met.-Obligat.	60 G.	Lrbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. E.	90¼ G.
„	5% do. 1852 C. b. R.	60¼ G.	„	4% do. à 105 kr. b. E.	89¼ G.
„	4½% Met.-Oblig.	52¾ G.	Frankf.	3½% Obligation.	99⅛ P.
Preuß.	5% Oblig. b. Rth.	— —	„	3% do.	92½ P.
„	4½% do.	99½ bez.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	87⅝ G.
„	4% do.	94¾ P.	Finnl.	4½% O. i. R. à 105	87¼ G.
„	3½% Staatssch.	89¾ P.	Span.	3% inl. Schuld	49⅜ G.
Bayern	4½% 1jährig	101⅜ P.	„	2½% Schuld	45⅝ G.
„	4½% ½jährig	101¾ G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 kr.	100½ G.
„	4% 1jährig	99⅝ G.	Italien	5% Rente Fr. à 28 kr.	— —
„	4% ½jährig	99¾ G.	Schwd.	4½% Obligation.	95 P.
„	4% Ablös.-Rente	99¼ G.	„	4½% Pfbf. b. B. & E.	94¾ G.
„	3½%	98 G.	Schwz.	4½% E. O. i. Fr. à 28	100⅜ G.
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rth.	104½ G.	„	4½% Bern. St.-O.	102½ P.
„	4% do.	102¾ G.	„	4% do.	— —
„	3½% do.	95⅜ P.	„	5% Gf. St. O. Fr. 28	97¼ P.
Baden	4% Obligation.	100 P.	N-Am.	6% St. i. D. à fl. 2.30	— —
„	3½% do. v. 1842	93¼ P.	„	6% do. r. 1882	63¼ bez.
G.Hess.	5% Obligation.	101⅜ P.	„	5% do. r. 1871	— —
„	4% do.	99¾ P.	„	5% do. r. 1874	— —

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	139⅛ P.	4% Pfanddr. d. Frkf. Hyp.-B.	96⅝ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	766 G.	3% Oest. St.-Eisenb.-Prior.	51⅛ P.
5% „ Cred. A. i. O. W.	182½ bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	50¼ bez.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr. Eisnb. Prior.	76⅜ P.
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	215 bez.	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	81⅝ P.
4% Weimar. Bank-Aktien	88 G.	5% do. neueste Emiss. 6/7	73½ P.
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	94⅝ G.	5% Böh. W.-B. P. i. S. b. R. 6/7	83 G.
4% Luremb. Bank-Aktien	— —	5% Galz. Carl Ldwb.-Pr O. 6/7	84¼ P.
Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28	— —	4½% Hess. Ldwigsb.-Prior.	101¼ P.
Taunusbahn-Akt. à fl. 250	327 G.	5% Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb.	— —
3½% Frankf. Han. Esnb.-A.	95 G.	5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Oesterr. Staats-Esnb.-A.	189 P.	4½% Ldwb.-Berb. Pr.-Obl.	102½ P.
5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. 5/6	110 b. G.	4% „ „ „	99¼ P.
5% Böhm. Westb.-Akt. fl. 200	67 P.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-O.	98 P.
Rhein-Nahe-Bahn	27 G.	5% Ital. R 20% Einz. Fr. à 28	— —
4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn	142⅞ bez.	4% Südd. Bnk.-A. 30% Einz.	249 G.
4% Neustadt-Dürkheimer	98⅞ P.	Span. Cr. b. Pereire 70% „	— —
4½% Pf. Max-Esb.-A. b. R.	105¾ G.	4½% Bayer. Ostb. 30% „	112½ P.
4½% Bayer. Ostbahn-Aktien	113¼ P.	3% Deutsch. Phönix 20% „	152 P.
4% Hess. Ludwigsbahn	127½ P.	Frkf. Rückvers.-G. 10% „	104½ G.
Friedr.-Wilh.-Nordb.-Aktien	— —	4% Frkf. Provident. 10% „	93 G.
4½% Frankf. Han. Prior.-O.	— —	Frkf. Hypothekenb. 25% „	— —

Anlehens-Loose.

Oest. 250 fl. b. R 1839	121 G.
„ 250 fl. „ 1854	76¼ P.
„ 100 fl. Prß 1858	— —
„ 500 fl. v. 1860 6/7	80½ bez.
„ 100 fl. v. 1864	94⅝ P.
3½% Preuß. Pr. A.	— —
Schwed. Rthlr. 10 L.	9¾ P.
Bad. 50-fl.-Loose	112⅝ G.
„ 35-fl.-„	52¾ P.
Kurh. 40 Thl. L. b. R.	55¼ G.
Gr. Hess 50 fl. L. b. R.	132¾ P.
„ 25 fl. „ „ „	36½ G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	36¾ P.
Sard. 36-Fr.-L. b. B.	62¾ G.
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	33 G.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	35½ P.
3% Bordeaux 100 Fr	86 G.
Ansb.-Gunzenh. L.	10⅞ P.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	100½ B.
Antwerpen	„	93⅝ G.
Augsb. 24 fl. 100	„	99⅞ B.
Berlin	„	105¼ B.
Bremen	„	96⅞ B.
Brüssel	„	93⅝ G.
Cöln	„	104⅞ G.
Hamburg	„	88⅝ G.
Leipzig	„	105 G.
London	„	118⅛ B.
Maild. i. Fr. 200	„	93¼ G.
München	„	99⅞ B.
Paris	„	93¾ G.
„ 60 à 90 T.		93⅝ G.
Wien	k. S.	99⅜ G.
Disconto		3½% G.

Gold und Silber.

Pistolen	fl.	9 40½	
Preuß. Frd'or.	„	9 56	-57
Holl. fl. 10 St.	„	9 46½	-47½
Rand-Ducat.	„	5 33½	-34½
20-Frankenst.	„	9 22	-23
Engl. Sover.	„	11 44	-48
Russ. Imper.	„	9 39	-41
Gold pr. Zpfd.	„	803	-808
5-Frank.-Thl.	„	—	—
Alte österr. 20r.	„	30 24	G.
Rand-20r.	„	30 12	G.
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	52	6-36
Preuß. Cassch.	„	1 45	-45¼
Doll. in Gold	„	2 26½	-27½

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit einer Beil. und der Liste der 13. Ziehung der gr. bad. 3½proz. Rentenscheine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg